Tilman Berger (Tübingen)

Das „Höflichkeitsverb“ изволить zwischen Grammatik und Pragmatik


Von viel größerem linguistischen Interesse als die formelhaften Imperative, die sich wohl am besten als Routineformeln im Sinne der Höflichkeitsforschung beschreiben lassen (vgl. hierzu u. a. Coumas 1981), sind freilich die älteren und vor allem für die Sprache des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts charakteristischen Verwendungen von „изволить“, die hier an einem etwas längeren Zitat aus dem 1. Akt von Gogol’s Revisor illustriert werden sollen:

(1) Бобринский: Позвольте, позвольте: я все по порядку. Как только имел я удовольствие въйти от вас после того, как вы изволили смотреть полученным письмом, да-с, - так я тогда же забежал... уж, пожалуйста, не перебивайте, Петр Иванович! Я уж все, все, все знаю-с. Так я, вот изволите видеть, забежал к Коробкину...


Die Qualifikation von „изволить“ als „Höflichkeitsverb“, wie wir sie beispielsweise bei Hansen (2001, 408) finden, ist insofern von allgemeinerem und über

---

1 Deshalb wurde das Lexem auch nicht in das Häufigkeitswörterbuch von Lüöndgen (1993) aufgenommen, das auf diesem Korpus basiert, aber nur solche Lexeme aufführt, die mindestens neunmal belegt sind.
die Slavistik hinausgehendem Interesse, als in der neueren Höflichkeitsfor-
schung durchaus umstritten ist, inneweit Lexemen die Eigenschaft zukommen
cann, „höflich“ zu sein – dies steht nämlich in klarem Widerspruch zu dem heu-
ter allgemein üblich gewordenen Verständnis von Höflichkeit als einem Phä-
omen der Pragmatik. Ich verweise hier nur auf die Studie von Rathmayr (1996,
372ff.), die ausdrücklich vermeidet, Lexemen oder Routineformeln das Merk-
mal „höflich“ zuzuordnen, und die statt dessen konsequent von „Höflich-
keitsindikatoren“ spricht, die Äußerungen das Merkmal „höflich“ verleihen
cönnen. Und an anderer Stelle ist (bei der Diskussion von Wortpaaren wie мус
– супруг и жена – супруга) davon die Rede, dass „die formlässeren Vari-
anten nicht höflicher, sondern distanzierter und somit jeweils in unterschied-
lichen Situationen angemessen“ seien (ebd., 374).

Am Ende dieses Beitrags will ich versuchen, eine Antwort auf die Frage zu
gehen, ob изволите tatsächlich ein besonders höfliches Verb ist oder ob die ent-
sprechenden Phänomene auf andere Weise zu erklären sind. Bevor ich diese
Frage beantworten kann, muss allerdings geklärt werden, welchen grammati-
schen bzw. syntaktischen und pragmatischen Bedingungen die Verwendung von
изволите gebührt und in welchem Verhältnis die unterschiedlichen Verwen-
dungen bzw. Bedeutungen zueinander stehen. Als Datengrundlage sollen uns
dabei elektronische Korpora des Russischen dienen, in denen Texte des 20. und
zum Teil auch des 19. Jh. zugänglich sind, vor allem die „Tübinger russischen
Korpora“ (http://www.sfb841.uni-tuebingen.de/b1/korpora.html) und das
„Национальный корпус русского языка“ (im Weiteren NKRJ, ha,
http://www.russkorpora.ru/).

In der mir bekannten linguistischen Literatur ist dem Verbum изволите nicht
viel Aufmerksamkeit zuteil geworden, und auch in Grammatiken wird es eher
selten erwähnt. Insofern sind wir, wenn wir uns für die grammatischen Eigenschaften von изволите interessieren, vor allem auf Wörterbücher ange-
wiesen (vgl. unten das ausführliche Zitat aus Band I des Slovar’ russkogo ja-
zyka von 1981). Zunächst will ich freilich auf die beiden Werke eingehen, in
denen изволите zumindest vorkommt, nämlich auf die Akademiegrammatik
von 1980 und die 2001 erschienene Habilitationsschrift von Björn Hansen, die
sich mit dem slavischen Modalauxiliar beschäftigt.

In der Akademiegrammatik (Русская грамматика, Bd. II, 42) erfahren wir, dass
изволите zu denjenigen Verben gehört, die stets einen Subjektinitiv er-
fordern – es wird hier zur dritten Klasse gerechnet, die Verben vereint, die ab-
strakte lexikalische Bedeutungen mit einer klar ausgedrückten wertenden Fär-
bung verbinden (die erste Klasse bilden die Phasenverben, die zweite Klasse
Verben, die eine Disposition zu einer Handlung bzw. deren Fehlen bezeichnen).

Ausführlicher ist die Darstellung von Hansen, der im Kapitel über „Die Heraus-
bildung und Entwicklung der Modalauxiliare im Russischen“ auch das alt-
russische präfigurierte Verb изволите behandelt, das von dem bis ins 18. Jahr-
hundert belegten Verb волить mit den Bedeutungen ‘wollen’ und ‘befehlen’
abgeleitet sei und ebenso wie dieses zur Klasse der volltiven Modalauxiliare
gehöre (Hansen 2001, 398ff.). Nach Hansen hat изволите ursprünglich neben
der modalen Bedeutung ‘wollen’ noch ‘bevorzugen’ und ‘befehlen’ ausge-
drückt, ähnlich wie хотеть sei es dann „in den Bereich der Imperativität“ ex-
pandiert. Weiter heißt es dann, изволите habe im 18. Jahrhundert u.a. als „Verb
der Markierung besonderer Verherrlichung bzw. Höflichkeit“ fungiert und sei dann –
in gewisser „Analogie zu distanten Anredeformen“ – schnell abgenutzt worden
bzw. abgesunken. Hansen schließt mit der Feststellung: „Изволите kann be-
züglich der Höflichkeit in beiden Richtungen fungieren: ausnehmend höflich
oder – heute vorherrschend – ironisch“ (ebd., 399).

Dieser Schnellauszug vom Altrussischen bis zum heutigen Russischen wird mit
sechs Beispielen illustriert, von denen zwei aus Chroniken des 13.-15.
Jahrhundert (von Goncharov und Gogol’). Von einer Überblicksdarstellung kann
man nicht mehr verlagern, zumal sich изволите ja an der Peripherie der
Modalverben bewegt. In dem allgemeinen Kapitel über Entwicklungsprozesse
(ebd., 400ff.) wird die Höflichkeitseigenschaft des ursprünglich volltiven Verbs
изволите dem Bereich der „postmodalen Funktionen“ zugeordnet, изволите
sei zu einem allgemeinen Höflichkeitsverb geworden, „um dann in sein Gegen-
teil verkehrt zu werden“, und heute drücke es nur noch Missbilligung durch
den Sprecher aus (ebd., 408). (Die letztgenannte Verwendung wird im Übrigen
durch kein Beispiel belegt.)

Hansens Darstellung ist für meine eigenen Studien vor allem insofern von In-
teresse, als sie einen gewissen Zusammenhang zwischen изволите und den
Modalauxiliaren herstellt, auf den ich noch mehrfach zurückkommen werde.
Ansonsten beschäftigt Hansen sich im Abschnitt über изволите mit einer
völlig anderen Fragestellung, nämlich der nach der Bedeutungsentwicklung ei-
nes ehemaligen Modalauxiliars. Diese Frage soll hier gänzlich ausgeklammert
werden und ich beschränke mich auf die Feststellung, dass ich Hansens
Darstellung, wie diese Entwicklung verlaufen sein könnte, für plausibel halte,
zumal sie auch durch den etymologischen Zusammenhang von изволите und
волить gestützt wird.

Im Weiteren sollen nun die grammatischen, syntaktischen und pragmatischen
Eigenschaften von изволите diskutiert werden, und zwar in folgender Reihen-
folge: Ich beginne mit Überlegungen zum Formenbestand des Lexems изволите
und gehe dann zu seinen aspektuellen Eigenschaften über. Ein weiterer Ab-
Ich möchte hier vor allem das Augenmerk auf die Defektivität der infiniten Verbformen wenden, bei der ungleichen Verteilung der infiniten Formen liegt nahe, dass sie auf pragmatische Faktoren zurückgeführt werden kann, sie wird daher im Zusammenhang mit diesen behandelt werden. Das völlige Fehlen des Präsenspartizips und des sog. imperfectiven Adverbialpartizips ist doch recht auffällig (beide sind auch in den anderen untersuchten Korpora nicht nachweisbar), und auch das Präteritumpartizip und das sog. perfektive Adverbialpartizip sind absolut periphrastisch. Im NKRAJ finden wir zwei Belege für das Präteritumpartizip, einen aus dem „Uveščanie k raskol'nikam“ des Moskauer Bischofs Platon aus dem Jahre 1766 und einen aus P. M. Aleškovskijůs 1994 erschienenem Roman „Zísonepisanie chorka“, das perfektive Adverbialpartizip ist ebenfalls zweimal belegt, das eine Mal (wie bereits erwähnt) bei Dostoevskij, das zweite Mal bei M. O. Gerfenzon.


Fast noch interessanter ist die Tatsache, dass auch der Infinitiv von изывать sehr selten vorkommt. Das NKRAJ kennt genau zwei Belege, einen aus einem 1999 erschienenen Roman („Vyšel mesjace iz tumana“ von M. A. Višneveckaja) und einen aus dem Erinnerungsbuch von F. V. Bulgarin:

(2) Мне-позвольили-изывать!
(3) „Государь полагал изывать, что, при взятии крепости, войска не столько участвовали, а успех приписывал единственно благоразумной предусмотрительности вашей.“

Im ersten Falle ist das auch ohne größeren Kontext erkennbar, dass es um ein Wortspiel geht, im zweiten Fall liegt insoweit ein Sonderfall vor, als изывать hier einen Nebensatz mit что regiert, es also um ein eher unübliches Valenzschema geht (изывать regiert fast ausschließlich den Infinitiv, u.a.). Besonders bemerkenswert erscheint freilich, dass auch eine andere bei imperfectiven Verben übliche Verwendung des Infinitivs völlig fehlt, nämlich das periphrastische Futur.
Das „Höflichkeitsverb“ inwieweit zwischen Grammatik und Pragmatik

W. Ehrhardt

Das „Höflichkeitsverb“ inwieweit zwischen Grammatik und Pragmatik

(6) „...“

Dieser merkwürdige Satz kann schwerlich als Beleg für irgendeinen realen Sprachgebrauch angesehen werden ...

Ich wende mich nun der Syntax zu. Der oben angeführte Auszug aus dem SRJa erlaubt eine Einteilung der Verwendungen von *изволить* in die folgenden Gruppen:

a) *изволить* mit Akkusativ oder Infinitiv in der Bedeutung ‘wünschen’;

b) *изволить* mit Infinitiv in „höflicher“ oder ironischer Verwendung;

c) formalhaft gebrauchtes *изволить* mit oder ohne Infinitiv;

d) formalhaft gebrauchtes *изволите*?


Letzlich weisen also auch die syntaktischen Eigenschaften von *изволить* darauf hin, dass das Verb in der hier behandelten Epoche zu einem „Prädikatsbegleiter“ im Sinne von Hansen geworden ist und auch in dieser Hinsicht mit Modalauxiliaren vergleichbar ist.

4 Das SRJa führt hierfür einen Beleg an, und zwar aus der Fabel „Volk i lisača“ von I. A. Krylov: „...“

5 Die Elision des Infinitives ist übrigens auch bei Modalauxiliaren möglich, vgl. etwa Fälle wie *Куда вам надо?* oder deutsch kindersprachlich: *Kann ich eine Girke?*
Das „Höflichkeitsverb“ ist nicht zwischen Grammatik und Pragmatik

(9) Изволите искать себе другое место! Здесь вы больше не служите!
(Chokh, Nеприятность)

(10) – Ну вот-с, – иронически сказал Ипполит Матвеевич, – вы только что изволили сказать, что разделили эти самые две полутысячи.


Literatur


V.I. Dal’ , Tolkovoy slovar’ živogo velikorusskogo jazyka, Moskva 1880-1882. (Nachdruck von 1955)


Die wenigen Beispiele, in denen die 2. oder die 2.Person Singular vorkommen, sind jedoch sehr interessant und führen uns zu weiteren Überlegungen zur Bedeutung bzw. Funktion von изволить (der erste Beleg wieder aus den „Brat’ja Karamazov“, der zweite aus „Idiot“):

(7) – Никакого твоего Федора Павловича не изволю знать, – как-то грубо ворочая языком, проговорил мужик.

(8) „… в тьме го, фанташника, изволишь смеяться!“ – накипнув о на племянника Лебедева, – „мы, дескать, от капитана отказываемся, мы требуем, а не просим!“

Im ersten dieser Beispiele geht es offenkündig um eine (gewollt) „falsche“ Verwendung von изволить, der Bauer reagiert indirekt auf die für ihn ungewohnte höfliche Frage Федора Павловича изволите знать?, und im zweiten Beispiel wird das Höflichkeitsverb jemandem zuteil, der eigentlich keinen Anspruch darauf hat, also der klassische Fall einer ironischen Verwendung. Und dieses Beispiel weist uns nun den Weg zu einer neuen Deutung der in den Wörterbüchern angeführten (und auch von Hansen erwähnten) ironischen bzw. „unhöflichen“ Verwendung von изволить.

Wenn wir nämlich die Beispiele für die nicht höfliche Verwendung von изволить in Wörterbüchern oder im Korpus genauer analysieren, so zeigt sich, dass für sie in der Regel eine Situation charakteristisch ist, in der das Verb gegenüber einer Person verwendet wird, die nicht höher steht als der Sprecher6. Vgl. etwa die folgenden Beispiele aus dem SRJa und aus „Dvenadcat‘ stul’ev“ von II’f und Petrov:

6 Nur in Einzelfällen ist die Ironie auf einer anderen Ebene angesiedelt, etwa in dem folgenden Beleg aus V.V. Lipatova, „Skazanie o direktore Pronatove“, den ich wieder nach dem SRJa zitiere: „Всё это происходило на глазах офицерского начальства, которое к восьмым часам утра изволило прибыть, чтобы положиться на новое рабочее положение.“ Es ist sicher kein Zufall, dass es auch hier wieder um einen modernen Text geht (die Erzählung stammt aus dem Jahr 1970).
Deutsches schon und die Alternative

Vor einiger Zeit wurde mir der Humor des bairischen Dialekts an folgendem Beispiel illustriert. Ein Mädchen fragt seinen boy friend: Mogst mi?... und es hört die Antwort: Scho ...


Die mit diesem Ausdruck verbundene (wenn auch relativ begrenzte) Spezifik des Deutschen lässt sich nicht bezweifeln. Es genügt, sich bei anderen Sprachen umzusehen, die keine wirklich regulären Entsprechungen mit betontem schon als translatum aufweisen (s. u.a. Wiktorowicz 2000).